



Gold: Sicherer Hafen für das Jahrzehnt?

Gold kann man nicht essen, wirft keine Zinsen oder Dividenden ab, ist »nur« ein chemisches Element, unhandlich und man trägt eventuell die Lagerkosten. Der Wertanstieg seit 2001 beträgt mehr als 700 Prozent. Ist Gold trotzdem empfehlenswert?

Gold ist seit dem 6. Jahrhundert v. Christus ein anerkanntes Zahlungsmittel. Es zählt zu den ersten Metallen, die von Menschen verarbeitet wurden. Mit seiner auffallend glänzenden gelben Farbe wurde es gegossen. Man kann es gut mechanisch bearbeiten, und es korrodiert nicht. Wegen der Beständigkeit seines Glanzes, seiner Seltenheit und auffallenden Schwere war es seit jeher begehrt und wurde in vielen Kulturen – vor allem für rituelle Anlässe – verwendet.

Der weltweite Goldbestand wird auf circa 165.000 Tonnen geschätzt, das entspricht einem Würfel mit circa 20 Metern Kantenlänge oder 25,5 Gramm pro Kopf der Weltbevölkerung. Die USA hält Goldreserven in der Höhe von 8.134 Tonnen gefolgt von Deutschland 3.406, Italien 2.452, Frankreich 2.435, China 1.054 und der Schweiz 1.040. Der Juwelierbereich stellt mit circa 470 Tonnen pro Jahr die größte Nachfrage.

Die Nationalbanken haben bis zum Jahre 1988 Gold im großen Stil verkauft – zu maximal 480 US-Dollar die Unze und nochmals circa 500 Tonnen bis 2008. Seit 2009 sind die Zentralbanken zu Goldnettokäufer ummoniert worden, und dieser Trend hat sich verfestigt. Es wird spekuliert, dass die Nationalbanken in diesem Jahr schon über 200 Tonnen Gold (netto) dazu gekauft haben. Die Währungsreserven von China belaufen sich auf 2,3 Billionen US-Dollar. Falls sich die Währungen, besonders die Hauptwährungen US-Dollar und Euro weiter abwerten sollten, werden – laut Aussagen der Chinesen – Investitionsumschichtungen vollzogen. In 2011 sind über 55 Prozent des produzierten Goldes der Goldminen an China und Indien verkauft worden und im Jahr 2010 waren es plus 20 Prozent in China (rund 700 Tonnen pro Jahr) und plus 72 Prozent (959 Tonnen) in Indien.

Es gibt viele Gründe, warum der Goldpreis langfristig weiter steigen sollte. Die Angst vor einem Zusammenbruch der Eurozone, Dollar-Crash, steigende (geo)politische Unruhen, Staatsbankrotten im Westen und Angst vor Deflation/Depression bis hin zur (Hyper-)Inflation. Des Weiteren halten die weltweiten Banken für ihre Kunden weit weniger als ein Prozent vom Depot-

wert in Gold. Der Schweizer Franken ist – aufgrund der Festlegung einer Minimumuntergrenze CHF/EUR seitens der Schweizerischen Nationalbank – als sicherer Hafen weggefallen. Die Schwellenländer, allen voran China, raten ihren Bürgerinnen und Bürgern zum Kauf von Gold.

Die Herausforderungen in der Eurozone könnten weiter außer Kontrolle geraten, und es werden – bis vor kurzem undenkbar – Ereignisse auf höchster Ebene offen diskutiert, wie zum Beispiel ein kontrollierter Austritt Griechenlands aus der Eurozone vollzogen werden könnte. Zusätzlich kann man davon ausgehen, dass das Fed bald weiterhin den Markt mit US-Dollar versorgt, und nun auch die Zentralbanken von Schwellenländern ihre Geldpolitik lockern oder in geringerem Umfang verknappen. All das kann die Angst eines Inflationsanstieges in der Zukunft schüren. Viele Länder sind aufgrund des Abwertungsdrucks des US-Dollar gezwungen worden, sich an diese Währung zu binden. Das hat dazu geführt, dass sie die gleiche expansive Fiskalpolitik verfolgen wie die Amerikaner. Das gilt auch sehr stark für die Schweiz und Japan.

Die Goldentwicklung hat weniger mit Angebot und Nachfrage oder mit der Schmuckindustrie zu tun, sondern es gibt keinerlei Alternativen wenn das Papiergeld weiter an Wert verlieren sollte. Gold ist Cash und ist im Grunde genommen eine fundamentale Wette auf das Finanzsystem.

Fazit: Das physische Gold ist limitiert, und wir Menschen haben diesem Metall über Tausende von Jahren einen Wert zugesprochen. Das Papiergeld wird aufgrund der expansiven Fiskalpolitik weiterhin – gegenüber dem Gold – an Wert verlieren. Die asiatischen Zentralbanken fangen an, ihre extrem hohen Auslandswährungsbestände (US-Dollar, Euro) in unter anderem Gold umzuschichten. Das Fed, Bank von England, Japan und die EZB werden weiterhin gezwungen, Liquidität bereit zu stellen, um angeschlagene Länder, Banken etc. vor dem Bankrott zu retten und gleichzeitig kurzfristige Zinsen um den Null-Prozentbereich zu halten, welche klar unter der Inflationsrate liegt. Gold befindet sich in der Mitte eines Bullmarktes, welcher weitere Jahre andauern wird und weit über 2000 US-Dollar steigen sollte. Wichtig ist jedoch zu erwähnen, dass man das Gold physisch ins Depot einbuchen sollte und sich nicht über Zertifikate, Metallkonto etc. abdeckt, damit im Falle des Falles das Gold nicht in der Konkursmasse eines Finanzinstitutes endet.

Manfred Wergen



Manfred Wergen,
Wergen & Partner
Vermögensverwaltungs AG